



Sportkreis Pforzheim Enzkreis e.V.  
Durlacher Straße 22 – 75172 Pforzheim

An die Kandidaten  
zur Oberbürgermeisterwahl 2017  
der Stadt Pforzheim

Durlacher Straße 22

75172 Pforzheim

Tel.: 07231 – 33 500

Fax: 07231 / 35 35 13

M@il: t.mueller@sportkreis-pforzheim.de

<http://www.sportkreis-pforzheim.de>

Pforzheim, den 27.03.2017

Fragebogen zur Oberbürgermeisterwahl 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Sportkreis Pforzheim Enzkreis e.V. ist die Dachorganisation des Sports in Pforzheim und dem Enzkreis und vertritt die vereinsübergreifenden und überfachlichen Interessen von 264 Sportvereinen mit rund 78.000 Sporttreibenden in der Region gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Alleine auf die Stadt Pforzheim entfallen hierbei 95 Vereine mit über 29.000 Sporttreibenden. Der Sport ist der größte außerschulische Bildungsträger in Pforzheim, bewegt Tag täglich 8.800 Kinder und vermittelt nicht nur motorische Fähigkeiten sondern auch grundlegende Werte des gesellschaftlichen Miteinanders und Zusammenlebens. Ebenso stellt der Sport die größte Personenvereinigung in Pforzheim und Umgebung dar, lebt vom Ehrenamt und dem bürgerschaftlichen Engagement und schafft damit soziales Kapital für die Gesellschaft. Als Unterorganisation des Badischen Sportbundes Nord e.V. ist der Sportkreis Pforzheim Enzkreis e.V. eng in das landesweite Netzwerk des organisierten Sports eingebunden. Die Führung des Sportkreises erfolgt auf rein ehrenamtlicher Basis.

Der Sportkreis und seine Mitgliedsvereine erhalten vom Gemeinderat beschlossene Zuschüsse und führen damit zahlreiche Projekte durch, die Kindern und Jugendlichen, Familien und der älteren Generation nachhaltige Impulse für Sport und Bewegung geben.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung ist daher von sehr großer Bedeutung für uns. Um unseren Mitgliedern für die anstehende Oberbürgermeisterwahl Ihre Positionen zu sportpolitischen Themen zu verdeutlichen, bitten wir Sie uns die nachfolgenden 12 Fragen **bis zum 13.04.2017** zu beantworten und **an den Sportkreis zu senden**. Nach Ihrer Rückmeldung wollen wir Ihre Antworten unseren Mitgliedern und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen und sportlichen Grüßen  
Sportkreis Pforzheim Enzkreis e.V.

Gudrun Augenstein  
Vorsitzende

Anlage Fragebogen als Worddatei

## Fragenkatalog

### I. Sport in Pforzheim allgemein

*Der Sport leistet in unserer Region im Jahr 1.560.000 Stunden durch ehrenamtliche Mitarbeiter. Dies entspricht der Arbeitskraft von ca. 1.200 Vollzeitkräften, ein aus unserer Sicht gewaltiges Ehrenamtliches Engagement. Allein 23.447 Kinder und Jugendliche werden tagtäglich betreut, motorisch geschult und grundlegende Werte des gesellschaftlichen Miteinanders und Zusammenlebens vermittelt.*

*Allerdings: Bei wichtigen Themen der Stadtentwicklung wie beispielsweise dem Masterplan-Prozess findet der Sport keine Beachtung z.B. durch ein eigenes Handlungsfeld.*

*Auf die Frage im Rahmen des Sportentwicklungsplanes „Welche Veränderungen und Schwerpunktsetzungen wären aus Ihrer Sicht bei den Sportstrukturen in Pforzheim wünschenswert?“ war der Punkt „stärkere Berücksichtigung des Sports durch die Kommunalpolitik“ mit 95,5 % der am häufigste von den Vereinen genannte Punkt.*

#### **Frage 1: Wie bewerten Sie das ehrenamtliche Engagement des Sports und wie kann es aus Ihrer Sicht in Pforzheim unterstützt und gefördert werden?**

<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
Die Vereine leisten einen unschätzbar wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft. Die Arbeit, die hier im Ehrenamt erbracht wird, auf den Gebieten Soziales, Integration, Gesundheit und Erziehung könnte kein staatlicher Akteur, schon gar keine Kommune, auch nur ansatzweise in diesem Umfang leisten oder bezahlen.	Jede "Bewertung" des ehrenamtlichen Engagement des Sport würde zu kurz greifen- der Einsatz der Ehrenamtlichen ist unbezahlbar und zugleich von höchstem gesellschaftlichem Wert für unsere Stadt.	Das Ehrenamt ist nicht hoch genug einzuschätzen, da ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiter / innen die Arbeit gar nicht möglich wäre. Zu einer Unterstützung, abgesehen von materiellen Mitteln, sollten regelmäßige Treffen stattfinden, um Möglichkeiten gemeinsam zu diskutieren und die Besten auch umzusetzen.	Zunächst einmal bin ich allen ehrenamtlichen Mitarbeitern sehr dankbar für Ihre Arbeit und die Hingabe für den Sport. Ich schätze diese sehr. Zunächst einmal kann die Stadt den Vereinen entgegenkommen und diese finanziell (z. B. durch zur Verfügungstellung kostenloser Räumlichkeiten) und durch Werbung unterstützen.

<p>Das kann man nicht stark genug betonen und das darf man vor allem niemals vergessen. Es liegt im ureigenen Interesse der Stadt Pforzheim diese Arbeit wertzuschätzen, aber vor allem zu unterstützen. Dies muss finanziell, aber auch organisatorisch erfolgen und vor allem im Dialog mit den Vereinen.</p>	<p>Unterstützung beginnt bei der Wertschätzung durch die Politik - Oberbürgermeister und Bürgermeister, sportpolitische Sprecher aus dem Gemeinderat, Abgeordnete aus Bund und Land - und setzt sich in der monetären Sportförderung fort. Es braucht aber auch gute Trainingsstätten, Einbindung der Schulen und Kitas, Netzwerkpflege, Unterstützung bei der Gewinnung von Sponsoren und Verankerung im politischen Handeln. Sport muss im Rathaus immer "mitgedacht" werden, sei es bei Fragen rund um Schulen oder bei Baumaßnahmen, bei der Stadtentwicklung und bei der Wirtschaftsförderung, um nur ein paar Beispiele zu nennen.</p>	<p>Dazu gehört natürlich die Nachwuchsförderung, so dass das Ehrenamt auch weiter am Leben bleibt. Letztendlich entsteht auch aus dem Ehrenamt die Motivation, sich in beruflichen Entscheidungen später weiter zu entwickeln. Aber bitte keinen `Meisterplan` ;-)</p>	
---	--	--	--

<b>Frage 2: Wie sehen Sie den Stellenwert des Sports in Pforzheim grundsätzlich und im Vergleich zu anderen Handlungsfeldern (z.B. Kultur...) und anderen Bildungseinrichtungen (z.B. Musikschulen, VHS ...)?</b>			
<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
<p>Grundsätzlich halte ich nichts davon Kultur, Bildung und Sport oder verschiedene Arten von Vereinen gegeneinander auszuspielen. Eine Großstadt wie Pforzheim braucht jedes der angesprochenen Handlungsfelder und die entsprechenden Vereine.</p>	<p>Es gibt in den unterschiedlichen Politikfeldern kein Ranking, sondern Gleichberechtigung.</p>	<p>Kultur besitzt für mich den gleichen Stellenwert. Allerdings erreicht man über den Sport, z.B. gerade in Bezug auf Integration, die meisten Jugendlichen.</p>	<p>Meines Erachtens hat Sport einen der höchsten Stellenwerte. Zum einen halten sich die Menschen fit und gesund, zum anderen hat man einen Ausgleich zum meist stressigen Alltag und knüpft dabei soziale Kontakte.</p>

	<p>Sport ist wie Kultur eine sogenannte Freiwilligkeitsleistung, zugleich aber ein wesentlicher Bestandteil in unserer Stadt, der unsere Gesellschaft zusammenbringt und zusammenhält. Daher ist Sport gesellschaftspolitisch keineswegs "freiwillig", sondern notwendig für unsere Stadt.</p>	<p>Daher ergibt sich die Aufgabe, hier verstärkt anzusetzen und im Nachgang über den Sport Möglichkeiten zu finden, Kinder und Jugendliche an die Kultur heranzuführen. Ebenfalls zu berücksichtigen sind die älteren Jahrgänge, welche (ich denke auch an Arbeitslose und Rentner/innen) nicht nur in Fragen der Gesundheit profitieren, sondern sich auch in die Gesellschaft wieder einfügen können und an gemeinsamen Aktivitäten im Laufe der Zeit selber Akzente setzen können. Sport an sich ist ein Türöffner zu allen anderen Bereichen, vorausgesetzt, die Anleitung der Übungstrainer funktioniert ebenso wie die Ämterübergreifende Zusammenarbeit.</p>	<p>Dabei können vor allem Jugendliche schnell Anschluss finden und erlernen auch wichtige Werte, wie Zusammenhalt und Disziplin. Außerdem ist Sport einer der wichtigsten Bestandteile der Migrationsarbeit Menschen, egal welcher Nationalität, Kultur oder Religion sprechen durch den Sport eine gemeinsame Sprache.</p>
--	--	---	---

**Frage 3: Welche 3 konkreten Maßnahmen würden Sie in den kommenden 8 Jahren strukturell und ideell umsetzen um den Sport in Pforzheim voranzutreiben?**

<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
<p>Eine Koordinierungsstelle für das Ehrenamt würde eine zentrale Anlaufstelle für alle Ehrenamtliche darstellen.</p>	<p>Für den Sport möchte ich, wie bereits mit der Sportkreisvorsitzenden verabredet, ein Sponsorenkonzept entwickeln, um den Sport nachhaltig und verlässlich zu stärken.</p>	<p>Jetzt kommts: Das, was ich gerne möchte ist eines, was umsetzbar ist, bedingt durch finanzielle Einschränkungen oder Intoleranz bzw. Unverständnis von Mitgliedern des Stadtrates oder der Ämter etwas anderes.</p>	<p>Wie bereits zu Frage 1 mitgeteilt, würde ich an erster Stelle kostenlose Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.</p>

<p>Diese müsste dann auch die Federführung bei der Neuausrichtung der Sport- und Ehrenamtsförderung übernehmen, in enger Abstimmung mit den Vereinen. Dringend angegangen werden muss das Thema „Bäder“, damit der Schwimm- und Wassersport in Pforzheim Planungssicherheit bekommt und auch das Schulschwimmen weiterhin vernünftig stattfinden kann.</p>	<p>Eine Sportstättenplanung soll Klarheit darüber bringen, wo welche Maßnahmen- seien es Sanierungen, Erweiterungen oder Neubauten- noch erforderlich sind. Der Gemeinderat muss dann entscheiden, in welcher Reihenfolge dieser Plan verwirklicht wird.</p> <p>Zudem halte ich es für richtig, die Ausbildung und den Einsatz von Übungsleitern soweit es geht zu unterstützen, die Kooperation von Vereinen zu fördern und Schule und Sport noch besser zu verzahnen.</p> <p>Wenn der Sport es wünscht, werde ich im Rathaus gerne eine Sprechstunde für Vereine einführen.</p>	<p>Zwingend ist jedoch aus meiner Sicht zuerst eine effektive Verwaltung und die Schaffung eines Sportamtes, welches von einer Person geleitet wird, die nicht Verwaltungsfachkraft ist, sondern mit entsprechendem Fachwissen aus dem Sportbereich kommt und vor allen Dingen für ihn "brennt". Gleichzeitig sind im Rahmen des Doppelhaushaltes Möglichkeiten zu finden, noch finanzielle Mittel freizusetzen. Die Zusammenarbeit von Sozial- und Schulamt ist zu forcieren, damit Reserven in der Arbeit mit Kindereinrichtungen und Schulen besser genutzt werden können. Es gibt hier bestimmt noch weitere Möglichkeiten. Mehr Augen sehen mehr Ideen. Das sollte die Zeit und der ständige intensive Kontakt zwischen dem OB und den Verantwortlichen jedoch lösen können.</p>	<p>Weiter würde ich den Leuten durch städtische Werbung und Informationen (in Form von z.B. Info-Veranstaltungen, "Tag der offenen Tür", etc.) die Vereine attraktiver machen. Die Vereine würde ich finanziell durch Sponsoren und Investoren stärken, die ich durch meine langjährige Tätigkeit in der Immobilienbranche geknüpft habe.</p>
--	---	---	---

## II. Sportförderung

Seit Jahrzehnten befindet sich die monetäre Sportförderung im Vergleich mit anderen Städten abgeschlagen am unteren Ende der Tabelle. Durch die Haushalts-konsolidierung wurde die monetären Sportförderung um 24 % gekürzt. Die monetäre Sportförderung ist unter 2 € pro Bürger gefallen.

Nach wie vor besteht die Sportförderung zu nahezu 66 % (T€ 815) aus dem Erlass von Hallenmieten (Keine Kostenbelastung für Jugend- und 65 % Erw.-Sport). Dabei wird ein exorbitant hoher Mietpreis von 33,75 € in Ansatz gebracht (zum Vergleich andere Städte: Heilbronn 12 €, Ulm 0 €, Reutlingen 12,50 €, Heidelberg 9 €). Diese Haushaltsansätze führen zu der grotesken Situation, dass der Mietpreis den Gesamtbetrag der offiziellen Sportförderung maßgeblich beeinflusst (3-facher Mietpreis = 3-fache städtischer Sportförderungsbetrag im Haushalt). Die von den Vereinen zu zahlende Hallenmiete liegt bei T€ 115 p.a. Die eigentliche monetäre Sportförderung die nach Erstattung der Hallenmieten an die Stadt (./ 115 T€) bei den Vereinen ankommt, lag in der Vergangenheit somit im Bereich von 315 T€, d.h. ca. 2,54 € pro Einwohner. Nach der Haushaltskonsolidierung sogar bei nur noch 240 T€, somit 1,93 € pro Einwohner. Laut dem renommierten Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) liegt der Durchschnitt in der Region Süd bei 8,34 €. In anderen Städten ist diese um ein vielfaches höher (Ludwigsburg 10 €, Heidelberg 13 €). In Baden-Württemberg werden überhaupt nur 38 % der Vereine mit Hallenmieten belastet. 62 % der Gemeinden stellt die Hallen kostenfrei der ehrenamtlichen Nutzung zur Verfügung. Im Durchschnitt liegt die kommunale Förderung in der BRD bei knapp 10 % des Vereinshaushaltes. In Pforzheim erreichen wir nicht einmal 4 %.

### Frage 4: Wie setzen Sie eine Erhöhung der monetären Sportförderung in den kommenden Haushaltsplänen durch?

Peter Boch	Gert Hager	Andreas Kubisch	Dimitrij Walter
Grundsätzlich bin ich sehr überrascht wie gering im Vergleich zu vergleichbaren Städten die Sportförderung ausfällt.	Ich setze mich weiterhin dafür ein, die vom Land an uns in Aussicht gestellten Mittel für Integration auch dem Sport zukommen zu lassen, da gerade in den Sportvereinen ganz wichtige Integrationsarbeit geleistet wird.	Diese Frage kann ich momentan leider nicht befriedigend beantworten, da die Situation der Stadt Pforzheim prekär ist.	Zunächst einmal ist es ein Muss, Migrations- und Jugendarbeit zu betreiben, daher ist es unabdingbar, dass wir in sportliche Vereine investieren müssen.

<p>Es wundert mich schon etwas, dass auch in Zeiten einer besseren Haushaltslage, wie sie ja in Vergangenheit bestanden hat, nicht eine angemessene Sportförderung umgesetzt wurde. Dass nun die Sportförderung im Rahmen der Haushaltskonsolidierungen um 24 % gekürzt wurde, obwohl sie sich bereits am unteren Ende befindet, ist für mich nicht nachvollziehbar. Insbesondere die Kürzung der Kooperationen der Vereine mit den Kitas um 10 T€ (knapp 60 % der Gesamtförderung) reduziert und dies obwohl es erhebliche Bewegungsdefizite bei den Vorschulkindern gibt, halte ich für das falsch Signal. Kinder müssen sich bewegen, das kann ich Tag täglich an meinen eigenen 3 Kindern beobachten. Wie schnell man eine angemessene Sportförderung umsetzen kann, hängt inzwischen von der Haushaltlage ab. Die Sportförderung lässt sich sicher nur schrittweise erhöhen: Dies setzt aber voraus, dass die Einnahmeseite der Stadt sich entsprechend positiv gestaltet. Dazu gilt es verschiedene Hebel anzusetzen. An erster Stelle steht</p>	<p>Dem Gemeinderat werde ich das auch so vorschlagen.</p>	<p>Ich habe in meinem Team, welches ich in die Stadt bei Erfolg mitnehmen werde, einen integren Finanzmanager, der für Jugend, Sport und Kultur ein Faible besitzt. Mit seiner Hilfe habe ich die Hoffnung, Mittel und Wege zu finden, Einsparungen aus anderen Bereichen dem Sport zur Verfügung stellen zu können. Aber wie gesagt – eine Frage, deren konkrete Beantwortung erst im Laufe der Zeit erfolgen kann. (Jedoch nicht erst in Jahren)</p>	<p>Wie ich auch bereits zu Frage 3 mitgeteilt habe, werde ich nicht nur die staatliche Kasse belasten, sondern auch private Sponsoren und Investoren heranziehen.</p>
--	---	--	---

hier für mich eine gesamtwirtschaftliche Verbesserung durch Schaffung von Arbeitsplätzen für Pforzheimer Bürger, Ansiedelung von Gewerbebetrieben (Gewerbsteuer) und vieles mehr.			
---	--	--	--

<b>Frage 5: Sind Sie für eine mietfreie Nutzung städtischer Sportanlagen für die Vereine?</b>			
<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
Grundsätzlich ja	Natürlich bin ich dafür, aber angesichts der Haushaltssituation kann ich dies im Erwachsenenbereich leider aktuell nicht umsetzen.  Trainingsstunden für Jugendliche in der Halle sind über eine Erstattungsregelung heute schon für die Vereine kostenfrei.	Ein absolutes JA, damit dürfte auch ein Teil der vergangenen Frage beantwortet sein.	Selbstverständlich, dies ergibt sich aus der Beantwortung der vorherigen Fragen (besonders Frage 1 und 3).



<b>Frage 6: Wie rechtfertigen Sie den Unterschied in der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Sport z.B. zur Förderung der Jugendmusikschule (T€ 415)?</b>			
<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
<p>Dieser gravierende Unterschied war mir so nicht bewusst, wir dürfen aber die Institutionen nicht gegeneinander ausspielen, sondern müssen nach Lösungen suchen, die sämtlichen Beteiligten die gleichen Chancen gibt.</p>	<p>Kinder- und Jugendarbeit findet in unterschiedlichen Bereichen statt, alle sind wichtig. Während im Sport viel vom Ehrenamt ermöglicht wird, ist musikalische Bildung nur durch hauptamtliches Personal durchführbar, so dass die Kosten und damit die Zuschüsse nicht vergleichbar sind.</p> <p>Gerade aber mit meinem Angebot an den Sportkreis und die Vereine gemeinsam ein verlässliches Sponsoringkonzept zu erarbeiten, kann je nach Ausrichtung auch mehr Hauptamtlichkeit im Sport ermöglicht werden.</p>	<p>Rechtfertigen muß ich nicht, da ich ihn nicht (zumindest bis jetzt) verantworte.</p> <p>Dieses Thema ist gleichwohl in der Frage 2 schon beantwortet, wobei hier die Musikschule wahrscheinlich nicht zu viel bekommt, sondern der Sport zu wenig.</p>	<p>Hierfür gibt es meines Erachtens keine Rechtfertigung. Ich bin selbst begeisterter Sportler und in mehreren Vereinen tätig. Für mich war Sport immer ein wichtiger Bestandteil meines Lebens, an dem ich viele Freundschaften schloss und einen Ort hatte, an dem ich immer Willkommen war.</p>

### III. Themenbereich: Schule / KITA / Senioren und Vereine

*Der Schulsport ist für viele Kinder der erste Kontakt zu einem organisierten Sporttreiben und maßgebend für die Sportsozialisation. Er lässt Kinder die Werte und Regeln des Sports erfahren und erleben. Zudem bietet er den Kindern, bei gut funktionierenden Kooperationen, die Möglichkeit, auch Vereinsstrukturen kennen zu lernen. Für die Schule, die KITA bedeutet die Kooperation eine Win-Win Situation, da - neben dem Schulsport - nachmittags weitere qualifizierte Sportstunden angeboten werden können.*

*Da jedoch nur wenige Vereine ehrenamtlich tätige Trainer in den Schulzeiten stellen können, müssen Sportvereine über andere Kräfte (Freiwillig-Soziales-Jahr) Schulkooperationen durchführen. Der Sportkreis informiert und unterstützt die Sportvereine bei dieser Form der Übungsleitergewinnung aktiv.*

#### **Frage 7: Wie können aus Ihrer Sicht die Kommunen Schul-/KITA-Vereinskooperationen unterstützen? Welche Unterstützung wäre im Seniorenbereich denkbar?**

<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
Es gibt viele Aktivitäten in der Stadt, die häufig nicht bekannt sind. Ich denke die Vereine müssten übergreifend auf freiwilliger Basis, die vorhandenen Ressourcen (FSJ, Bufti, ÜL ) nutzen / austauschen. Der Zusammenhalt in unserer sich ständig wandelnden Gesellschaft müssen wir alle Rechnung tragen und sich der Herausforderung stellen. Evtl. ist die Koordinationsstelle für Ehrenamtliche zu überprüfen und auf neue Grundlagen zu stellen.	Unterstützung kann hier durch Sportförderung laufen, d.h. Kooperationen werden gesondert gefördert, sei es durch Zuschüsse für Übungsleiter oder beispielsweise durch vergünstigte Hallengebühren für teilnehmende Vereine. Anreize dazu können und sollten in Absprache mit dem Sportkreis entwickelt werden.  Außerdem sollten regelmäßige Kooperationsgespräche mit den Verantwortlichen aus Schulen und Kitas vereinbart werden.	Eine komplizierte Frage, da mehrere Themen hineinspielen. Zum einen die Frage der Hausmeister, die bei sehr bescheidener Bezahlung in nur begrenzten Stundenzahl Öffnungszeiten garantieren sollen. Rektoren, die erst einmal ihre Schule berücksichtigen, was übrigens auch richtig ist, und vieles Weitere.	Wie bereits in Frage 3 beantwortet durch Werbung und Infoveranstaltungen. Vereine sollen in schulische Projektwochen integriert werden. Für unsere Senioren habe ich einen städtischen Verein geplant, in dem sie bei all ihren Problemen und Anliegen unterstützt werden. Dazu gehört auch die Aufklärung an Unternehmungsmöglichkeiten wie z.B. Sport, denn Sport ist ein wichtiger Bestandteil für Leib und Wohlergehen.

	<p>Im Seniorenbereich könnte durch die neu aufgestellte FRAG eine gezielte Ansprache an Senioren erfolgen, die z.B. Verantwortung im Verein, sei es in Funktionen oder im Übungsleiterbereich übernehmen möchten.</p>	<p>Die Stundendeputate der Schulen sind in enge Grenzen gesetzt und Zusätzliche werden gegenwärtig häufig für Integration (Deutschunterricht u.ä.) genutzt. Wie oft gibt es noch voll ausgebildete Sportlehrer. Es gibt noch viele weitere Probleme. Zu einer kurzfristigen Lösung muss die Zusammenarbeit z.B. mit den Gesamtelternbeiräten der Kitas und Schulen verbessert werden wie auch die Zusammenarbeit, was ich bereits nannte, der Ämter, des OB`s und der Vereine wie entsprechend die finanziellen Situation. Vor allem jedoch die öffentliche Werbung und Kommunikation. Hinsichtlich Seniorensport fehlt mir noch der Überblick und die Kenntnisse. Ich bin aber für jede Unterstützung dankbar.</p>	
--	---	---	--

## IV. Sport und Integration / Inklusion

*Der Sport ist in der öffentlichen Wahrnehmung zum Paradebeispiel für Multikulturalität, Völkerverständigung und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund geworden. Vor diesem Hintergrund wird insbesondere die große Anziehungskraft des Sports als Integrationsmotor ausgemacht.*

*Der Sport stellt einen Raum für Erfahrungen von Respekt, Chancengleichheit, Gemeinsamkeit, Andersheit und kultureller Vielfalt zur Verfügung. Dennoch dürfen die Grenzen der Integration nicht verschwiegen werden. Neben Austausch- und Integrationsprozessen, sind auch Ausgrenzungsprozesse möglich. Die Anziehungskraft des Sports ist keine Garantie dafür, dass im Sport auch tatsächlich integrative Prozesse ablaufen. Integration ist kein „Naturgesetz“ des Sports, sondern ein komplexer, verantwortungsvoller Prozess, für den man etwas tun muss.*

### **Frage 8: Wie könnte aus Ihrer Sicht Integration und Inklusion im und durch den Sport besser gefördert werden?**

<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
Das bewährte Motto „ Fördern und Fordern“ ist auch hier anzuwenden. Die Eltern sind eine wichtige Schnittstelle, die mit einbezogen werden müssen. Nur dann ist es möglich Kontakte zu schaffen, Verständnis zu wecken und die zugewanderten Familien mit ins Boot zu holen. die Einbeziehung der Eltern ist für mich ein wichtiger Bestandteil.	Die Sportförderung könnte Angebote im Bereich Inklusion und Integration besonders berücksichtigen, zugleich könnten auch soziale Träger durch entsprechende Zuschussgestaltung dazu motiviert werden, in diesen Themenfeldern mit Sportvereinen in Kontakt zu treten und letztlich in die Umsetzung zu gehen. Zudem könnte über Sponsoren ein Programm aufgelegt werden, mit dem Projekte angestoßen werden können, die sich Integration oder Inklusion besonders widmen.	Im Wesentlichen habe ich es bereits beantwortet. Einzubinden sind hier, wie übrigens in allen Bereichen, alle Teile der Träger öffentlicher Belange, aber auch Eltern und religiöse Gruppen.	Wie in Frage 2, 3 und 4 bereits beantwortet, werden wir in diesen Bereichen verstärkt Werbung betreiben.

	<p>Ich könnte mir auch vorstellen, bei der Sportlerehrung künftig ein Engagement in diesen Bereich besonders zu würdigen, sofern Sportkreis und Enzkreis dies unterstützen.</p>		
--	---	--	--

## V. Sportanlagen

*Eine aktive, systematische und nachhaltige Bewegungsförderung und Bewegungserziehung von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter gewinnt in unserer Region aus den folgenden Gründen zunehmend an Bedeutung:*

- Es besteht heute im Vergleich zu früher ein gravierender Bewegungsmangel bei Kindern, der zu gesundheitlichen Beeinträchtigung sowie zu einem erhöhten Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen führt.*
- Bewegung im Kindesalter ist elementar für die körperliche und geistige Entwicklung. Es ist festzustellen, dass die motorischen Fähigkeiten bei Kindern deutlich abgenommen haben. Studien belegen, dass Bewegung neben den motorischen Fähigkeiten auch die Intelligenz sowie die Sprachentwicklung bei Kindern fördert.*
- Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt in Pforzheim bei Kindern zwischen 0-10 Jahren inzwischen bei knapp 70 %. Die Integration dieser Kinder wird zur zentralen Aufgabe.*
- Die KITAS in Pforzheim verfügen nicht über geeignete Einrichtungen für ein systematisches und nachhaltiges Bewegungsangebot. Außerdem haben die Bewegungsräume im Stadtgebiet erheblich abgenommen.*

*Um die bisher fehlende Nachhaltigkeit und Regelmäßigkeit des Bewegungsangebots von Kindern im Alter von 3-10 Jahren zu erreichen, ist der Sportkreis mit der Stadt Pforzheim in Gespräche eingetreten, um eine festinstallierte Bewegungslandschaft in Pforzheim zu realisieren. Durch den freien Besuch mit den Eltern an den Samstagen erreichen wir auch die Eltern. Die festinstallierte Bewegungseinrichtung könnte somit zur Begegnungsstätte von jungen Familien werden.*

<b>Frage 9: Wie bewerten Sie den Zustand der städtischen Sportanlagen?</b>			
<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
<p>Es gibt eine Reihe von Sportanlagen, die sich in einem guten Zustand befinden. Beim FSV Buckenberg oder die neue Aschenbahn von LC 80 auf dem Buckenberg. In den letzten Jahren entstanden aber auch auf der Wilferdinger Höhe neue Hartrasenplätze oder in Büchenbronn. Die Hallensituation ist kritisch zu hinterfragen, es gibt einige moderne Hallen und gleichzeitig sanierungsbedürftige Hallen, hier muss dringen ein Bedarfsplan erstellt werden nebst einem Sanierungskonzept. Eine zentrale festinstallierte Bewegungseinrichtung (entweder im Zentrum der Stadt oder erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln) als Anlaufstelle für Eltern und Kindern wäre wünschenswert. Beim Installieren einer solchen Bewegungseinrichtung wird aber auch das entsprechende Betreuungspersonal benötigt.</p>	<p>Unsere Sportstätten sind größtenteils in einem guten bis sehr guten Zustand, soweit sie im städtischen Eigentum sind. Einzelne Anlagen bzw. Gebäude, sind in die Jahre gekommen und müssen noch saniert oder ersetzt werden. Hier hat die Stadt nach Jahrzehnten des Stillstandes in den letzten Jahren einiges investiert, z.B. in Huchenfeld, in Büchenbronn, auf dem Buckenberg oder ganz aktuell im Brötzingen Tal. Ganz abgesehen von Hallenneubauten wie der Bertha-Benz-Halle oder der noch zu erbauenden Sporthalle an der Nordstadtschule.</p> <p>Wichtig ist neben klassischen Sportanlagen aber auch, Bewegungsanreize im Öffentlichen Raum zu schaffen, wo immer es geht. Die kürzlich im Enzauenpark aufgestellten "Bewegungsgeräte für jedermann" sind dafür ein gutes Beispiel. Sie sollen auch, soweit sie gut angenommen werden, an anderen Stellen fortgesetzt werden.</p>	<p>Sehr wenige gut, einige "Überholungsbedürftig" und viele gänzlich fehlend.</p>	<p>Ich bewerte den Zustand definitiv als verbesserungsbedürftig. Viele Anlagen sind bereits in die Jahre gekommen und es fehlt offensichtlich an Geldern. Es ist traurig, dass für so einen relevanten Bestandteil auf kommunaler Ebene der Gesellschaft so wenig getan wird.</p>

*Sportvereine stehen vor neuen Herausforderungen: demographischer Wandel, verändertes Werteverständnis, zunehmender Bewegungsmangel bei Kindern und das weiter ansteigende Bedürfnis nach Fitness- und Gesundheitssportangeboten erfordern ein Umdenken bei den Vereinen.*

*Ein zukunftsweisendes Modell ist das so genannte Sportvereinszentrum.*

*Viele Angebote und Kurse im Freizeit- und Gesundheitssport - sowohl für die Zielgruppen der Erwachsenen und Älteren als auch im Kindesalter (Kindersportschule) - können in Form eines sog. Sportvereinszentrums gebündelt werden. Damit wird dem Problem Rechnung getragen, dass Sportvereine mit ihren bisherigen, überwiegend ehrenamtlichen Strukturen wichtige Zukunftsaufgaben nur schwer leisten können.*

**Frage 10: Unterstützen Sie den Aufbau eines Sportvereinszentrums, wenn ja, mit welchen Maßnahmen konkret? Welche Sportmöglichkeiten sind für eine funktionierende Entwicklung der Sportlandschaft im Kinder-, Jugend- und Seniorenbereich unverzichtbar?**

<b>Peter Boch</b>	<b>Gert Hager</b>	<b>Andreas Kubisch</b>	<b>Dimitrij Walter</b>
<p>Über ein Sportvereinszentrum müssten sich der Sportkreis und die Vereine zunächst einmal grundsätzlich Gedanken machen und klären wie eine Zusammenarbeit aussehen könnte (Größe, Ausstattung, Anlaufstelle, gemeinsame Vereinsverwaltung, Büro etc....). Eine Sportlandschaft braucht auch funktionierende Turnhallen, denn nur so lassen sich dann auch Kinder-, Jugend- und Seniorensport ganzjährig anbieten.</p>	<p>Ein Sportvereinszentrum wie beispielsweise in Mannheim ist natürlich ein Traum! Gerne unterstütze ich dessen Verwirklichung, wenn es darum geht, dafür eine Fläche zu suchen oder mögliche Partner an einen Tisch zu holen. Die Stadt allein kann einen solchen Bau nicht verwirklichen, dafür braucht es Vereine, die sich dauerhaft gemeinsam engagieren wollen und natürlich Investoren. Die vom Sportkreis verfolgte Idee einer "Bewegungslandschaft" kann ich mir in diesem Zusammenhang ebenfalls gut vorstellen, wir werden dazu im Gespräch bleiben.</p>	<p>Theoretisch eine einfache Frage: Sporthallen, Sportplätze und Schwimmbäder</p>	<p>Wie bereits zu den Fragen 3, 4 und 7 mitgeteilt, durch zur Verfügungstellung kostenloser Räumlichkeiten, durch die Heranziehung von Sponsoren und Investoren und städtische Werbeveranstaltungen. Wir müssen den Menschen versuchen durch Informationsarbeit möglichst alle Sportarten offenzulegen, denn jeder Mensch hat eigene Interessen und Vorlieben und jede Sportart ist meines Erachtens wichtig für eine funktionierende Entwicklung.</p>

	<p>Unverzichtbar für die Entwicklung im Kinder-, Jugend- und Seniorenbereich sind vor allem die Menschen in den Vereinen, aber natürlich auch fußläufig oder mit dem Bus gut zu erreichende Angebotsstätten für unterschiedliche Sportarten und Talente.</p>		
--	--	--	--

Vielen Dank für Ihre Antworten!